

Rathaus-Unfall: Schuldfrage weiter offen

Zoll prüft, ob die Arbeiter legal beschäftigt waren – der Getötete ist Familienvater

Remshalden (no/mu).
Noch lässt sich nicht sagen, wer Schuld hat am verheerenden Baustellenunfall in Geradstetten. Die Arbeiten am Neuen Rathaus ruhen voraussichtlich für zwei Wochen.

Die Lage ist doppelt komplex, von der technischen wie von der menschlichen Seite. Die Berufsgenossenschaft wie auch ein Sachverständiger haben Teile der Stützen zur Beweissicherung mitgenommen. Noch liegen die 25 Tonnen Beton, die vom zweiten Stock auf die Bodenplatte gestürzt sind, da wie zur Stunde des Unglücks. Begraben

drunter der Großteil des Schalmaterials, Tafeln und Stützen.

Routinemäßig prüft der Zoll, ob denn die Bauarbeiter bulgarischer Herkunft legal beschäftigt waren. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil nur angemeldete Bauarbeiter von der Berufsgenossenschaft Geld zu erwarten haben im Todesfall. Und bei dem 38-jährigen Getöteten handelt es sich um einen Familienvater – zu allem Unglück dazu. Nach Informationen des Remshaldener Beigeordneten Reinhard Molt geht es dem Schwerverletzten besser, als die Einweisung ins Katharinenhospital befürchten ließ. Laut Sven Müller, Geschäftsführer des Generalunternehmers Koch und Mayer aus Heilbronn, ist die Rohbaufirma Feinauer mit Bedacht ausgewählt worden – weil sie

für ihre seriöse Arbeit bekannt sei. Für die Betonarbeiten holte sich Feinauer ein Subunternehmen ins Haus. Aber gerade weil es ein öffentliches Vorhaben ist, lässt sich der Generalunternehmer vor der Überweisung der ersten Rate bestätigen, dass alle Arbeiter angemeldet sind. Hundertprozentig kann Müller zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen, dass dies bei den jetzt Betroffenen auch der Fall ist, „aber ich geh davon aus“.

Zu einer schönen menschlichen Geste kam es noch am Dienstagabend. Molt wollte verhindern, dass die Bulgaren in ihrem Schockzustand in den Odenwald fahren, zurück zu ihrer hiesigen Unterkunft. Also rief er die Notfallhelfer des Roten Kreuzes an. Sie holten noch Pfarrer Thomas Scheiner aus Plüderhausen dazu, einen ausge-

wiesenen Notfallseelsorger. Zusammen schauten sie, dass die Bauarbeiter nicht alleine in den Odenwald zurückfinden mussten.

Kaum Verzug

■ Auch wenn jetzt die Arbeiten für zwei Wochen ruhen sollten, das Vorhaben Rathaus Remshalden komme nicht in **Verzug**, sagt der Erste Beigeordnete Molt. Abgemacht ist mit dem Generalunternehmer ein Übergabetermin spätestens im Oktober. Bislang erschien Ende April wahrscheinlich.